

Die 7. Kriegsanleihe

Der Kampf um unser Dasein hat nach dreijährigem erfolgreichen Ringen nunmehr seinen Höhepunkt erreicht. Wie unser herrliches Heer unerschütterlich dem Feinde widersteht, so müssen auch wir daheim die harten Pflichten, die der lange Krieg uns auferlegt, mit Entschlossenheit tragen im Bewußtsein dessen, was auf dem Spiele steht. Eine der ersten Pflichten ist es, dem Reiche das Geld zu geben, dessen es zur Kriegsführung bedarf. Nachdem der Feind voll Hohn unser Friedensangebot zurückgewiesen hat, bleibt uns, mögen wir den Frieden auch noch so sehr herbeisehnen, keine Wahl darüber, ob wir den Kampf fortsetzen wollen oder nicht. Keiner sollte deshalb fehlen bei Heranschaffung der Geldmittel zur Kriegsführung. Jede Mark ist von Nutzen. In Munition, Kanonen und U-Boote verwandelt sich dein Geld, hilft dein Geld den Brüdern im Felde, schützt es die Heimat vor den Schrecken des Krieges, wie sie Ostpreußen in so furchtbarer Weise im Kriegsanfang kennen lernen mußte, ehe unser Hindenburg die russischen Horden vom deutschen Boden vertrieb.

Herausgeber: Reichsbank, Nachrichtenbüro für die Kriegsanleihen, Berlin C 10, Unterwasserstraße 6.

Jede Kriegsanleihe ist eine Ehrenurkunde.

Die Kriegsanleihen sind Blätter ehrenden Gedächtnisses für bewiesene vaterländische Einsicht. Wer will sich der Beschämung aussetzen, daß er unvernünftig auf seinem Geldsack sitzen blieb?

Ein neuer Milliardenieg

muß es werden. Unsere Feinde hoffen noch, das Geld könnte uns ausgehen. Wir werden sie enttäuschen. Wenn alle mittun, die es können, wird mit der Wucht einer großen Milliardenzahl auch der zäheste, vielleicht letzte Zweifel an unserem Können und Wollen zerschmettert werden. Und wer sollte nicht mittun, wo es um unser aller Vorteil geht? Ein ehrenvoller Frieden kommt uns allen zugute.

Wer kann und muß mittun?

Jeder, der flüssiges Geld daheim hat.

Jeder, der Guthaben bei einer Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft oder sonstwo besitzt.

Jeder, der in absehbarer Zeit Gelder zu erwarten hat, die er nicht alsbald zum Leben braucht.

Jeder, der weiß, daß er Ersparnisse machen kann.

Mancher hat schon Kriegsanleihe gezeichnet,

aber nicht genug! Man lege jetzt alles freie Geld in der sicheren Kriegsanleihe an. So will es die Verteidigung des Vaterlandes. So will es die Vernunft, denn je stärker wir uns zeigen, desto besser der Frieden!

Auch der kleinste Beitrag ist willkommen.

Die kleinen Zeichnungen haben bisher Milliarden erbracht! Wer nicht 100 M. zeichnen kann, beteilige sich an der Kriegsanleihe durch Sparkarter oder Anteilscheine, die bei den Sparkassen und Genossenschaften erhältlich sind.

Die Kassen helfen jedem gerne bei der Zeichnung.

Der Einwand, die Kassen sehen es nicht gern, stimmt nicht! Die Kassen wissen, daß es eine Kraftprobe in Aufgebot und Zusammenfassen aller Kraft gilt, daß jeder, der Vermögen in Kriegsanleihe anlegt, die deutsche Widerstandskraft stärkt und steigert. Sie taten ja und tun rühmlich selber mit.

Kriegsanleihe oder Schahanweisung.

Beide dienen dem gleichen Zweck und sind von gleicher Sicherheit. Die Kriegsanleihe ist für den, der nichts weiter als bei größter Sicherheit des Kapitals hohe Zinsen will! Die Schahanweisung für den, der irgendwann mit seinem Kapital zum Nennwert herauskommen will und den darüber hinaus die Gewinnaussicht von 10—20 Prozent reizt.

Vollkommene Sicherheit.

Die Kriegsanleihe ist eine Anlage von vollkommener Sicherheit. Denn unerschütterlich fest und sicher ruhen unsere Kriegsanleihen auf dem gesamten deutschen Volksvermögen, auf allem, was die Gesamtheit der

Deutschen vereinnahmt, auf allem, was sie kann. (Siehe die Bilder am Schluß dieses Heftchens.) Und das will etwas heißen; die Feinde haben's gespürt. Immer wird es eine Ehrenpflicht des Deutschen Reiches sein, bis auf den letzten Pfennig diejenigen zu befriedigen, die ihm in schwerer Zeit freudig, stolz und voll Vertrauen die Mittel zu seiner Verteidigung liehen.

Die jährliche Milliardenlast des Reiches erscheint im rechten Lichte und nicht unerträglich, wenn man bedenkt, wie reichlich die Einkommensquellen des deutschen Volkes fließen, erst recht fließen, wenn der Krieg ehrenvoll überstanden ist. Je stärker wir uns zeigen, desto günstiger werden die Friedensbedingungen, desto besser die Handelsverträge sein, desto größer das Einkommen der Deutschen aus dem Auslandsverkehr, desto rascher werden wir den deutschen Geldwert im Ausland wieder herstellen und die Einfuhr verbilligen können.

Drei Kriegsjahre haben bewiesen, daß sich Deutschland nicht niederzwingen läßt; es wird auch die weitere Kriegszeit überdauern, unerschütterlich in seinem Bestand, unerschütterlich in seiner Wirtschaftskraft.

Hohe Verzinsung.

Eine hochverzinsliche Anlage bietet das Reich. Je 98 M. tragen 5 M. Zinsen, auf hundert gerechnet also 5,10 M.

Bequeme Einlösung der Zinscheine.

Überall, bei der Reichsbank, den Banken, Bankfirmen, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, an den kleinen Orten und kleinere Beträge bequem bei den Postanstalten und größtenteils auch an den Kassen der Preussisch-Hessischen Staatseisenbahnen sowie an anderen öffentlichen Kassen

Jederzeitige Beleihbarkeit.

Man kann auch jederzeit Geld darauf geliehen erhalten, wenn man nicht verkaufen will.

Geschlecht die Beleihung zu Zwecken der Kriegsanleihe bei den Reichsdarlehnskassen, so bedarf es sogar nur des ermäßigten Zinses von $5\frac{1}{2}$ Prozent.

Die Reichsdarlehnskassen stehen auch noch mehrere Jahre nach dem Kriege zur Verfügung.

Jederzeitige Verkäuflichkeit.

Die Kriegsanleihe ist jederzeit wieder zu flüssigem Geld zu machen. Man geht zur Reichsbank, zur Bank, zum Bankier, zur Sparkasse oder zur Kreditgenossenschaft, wenn man bei diesen gezeichnet hat.

Bis auf weiteres laufen die Reichsbankanstalten während des Krieges Beträge bis zu 1000 M. vom Zeichner zurück, und zwar vorläufig zu 98 Prozent, wenn der Verkäufer auf den Verkauf angewiesen ist. Das trägt allen billigen Ansprüchen Rechnung.

Nach dem Kriege wird das Reich besondere Einrichtungen schaffen, die zu angemessenen Kursen jeden Betrag zurückkaufen werden. Demnächst sind darüber wieder amtliche Erklärungen zu erwarten. So braucht niemand ängstlich zu sein in der Bemessung derjenigen Beträge, die er auf die Kriegsanleihe zeichnen will. Alles auf einige Dauer entbehrliche Geld gehört eben dem Vaterland!

Vorsorge gegen Kurssturz.

Zu solchem Zweck sind für die Zeit nach dem Kriege besondere Einrichtungen in Aussicht genommen. Diese nehmen alle Kriegsanleihen zurück, die von ihren Besitzern zur Beschaffung nötiger barer Mittel verkauft werden müssen; sie sorgen dafür, daß nicht Kursrückgänge eintreten, die mit dem inneren Wert der fünfprozentigen Kriegsanleihe des stolzen Deutschen Reiches in Widerspruch stünden.

Bequeme Aufbewahrung.

Es ist zweckmäßig, Zinsscheine und -bogen getrennt aufzubewahren. Kann oder will man seine Kriegsanleihe nicht daheim aufbewahren, so gibt man sie der Reichsbank oder seiner Landesverbindung. Auch manche Sparkassen haben die Verwaltung der durch sie bezogenen Kriegsanleihe eingeführt, ebenso die größeren Kreditgenossenschaften, namentlich diejenigen in der Stadt. Die Soldaten sollten im eigenen Interesse im Felde keine Wertpapiere bei sich tragen.

Das Reichsschuldbuch als bequemste Aufbewahrung.

Wer sich mit der Aufbewahrung von Wertpapieren nicht abgeben, sie auch nicht hinterlegen will, der kann seine Zeichnung oder seine Papiere in das Reichsschuldbuch eintragen lassen. Das Deutsche Reich ist dann seine Sparkasse. Die Zinsen werden ihm regelmäßig, sogar zehn Tage vor Verfall, alle halbe Jahre zugesandt — portofrei! Man kann sie auch auf sein Konto bei der Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft oder dem Postsparkamt überweisen lassen, ganz nach Belieben. Diese Verwaltung kostet nichts. Späterhin kann man jederzeit wieder Wertpapiere verlangen. Dann hat man mit dem Schuldbuch nichts mehr zu tun. So heißt es, weil darin Schulden des Reiches stehen. Für den Besitzer ist es das große Sparbuch.

Auskunft erteilen alle Zeichnungs- und Vermittlungsstellen.

Das tüchtige Gerede von Beschlagnahmen.

An eine Beschlagnahme von Kasse-Einlagen denkt man in Deutschland nicht. Unser Stolz ist die freiwillige Zeichnung. Darin liegt die Wucht der Wirkung nach außen.

Die Pflicht zu zeichnen.

Ein Zwang wird nicht geübt. (Der Zwang der Vernunft genügt bei uns Deutschen!) Wer Geld flüssig hat oder flüssig machen kann, kann nichts Besseres tun, als mitzuhelfen, mit gutem Geld die Waffen zu schmieden zur Verteidigung des Vaterlandes, zur Erzwingung eines baldigen, glücklichen Friedens. Das Reich ist ihm gut für die Sicherheit seines Lebens — und seiner Papiere. Je größer unsere Ueberlegenheit, desto günstiger der Frieden!

Sondersteuer auf Kriegsanleihe ausgeschlossen.

Erst vor kurzer Zeit erklärte der Präsident des Reichsbankdirektoriums wörtlich folgendes: „... ich könnte mir allenfalls vorstellen, daß jemand den Vorschlag machte, wenn nach dem Kriege auch die Steuerlasten allgemein erhöht werden müssen, daß dann denjenigen, die sich bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zurückgehalten und dem Vaterlande versagt haben und, obwohl sie es konnten, nicht wenigstens einen bestimm-

ten Teil ihres Vermögens in Kriegsanleihe angelegt haben, nach dem Maße ihres Vermögens eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer aufgelegt werden möchte. Aber von dem Reich zu glauben, daß es auf den Gedanken kommen könne, gerade denjenigen, die ihm in schwerster Not die Mittel dargebracht haben, um diese Not zu bestehen, dafür dann noch eine besondere Strafe aufzulegen, das ist wirklich hirnverbrannte Torheit.“

Wer Kriegsanleihe zeichnet, verlängert nicht den Krieg.

Denn gerade ein schlechtes Ergebnis unserer neuen Kriegsanleihe würde im feindlichen Lager den Eindruck erwecken, als ob wir am Ende unserer Kräfte seien und würde den Kampfesmut der Gegner aufs neue entfachen. Ein guter Erfolg dagegen wird unsere Feinde belehren, daß wir auch wirtschaftlich noch längst nicht erschöpft sind, und sie deshalb eher zum Frieden bereit machen angesichts der Erfolglosigkeit ihrer Bestrebungen, uns wirtschaftlich niederzuringen.

Deutsches Volk, du hältst dein Schicksal in der eignen Hand!

Der Krieg steht auf der Höhe. Helft zum ehrenvollen Frieden, zur baldigen Heimkehr unserer Truppen. Alle eure Verwandten, alle Nachbarn müssen helfen. Sagt ihnen das.

Zeichnet und werbet! Und ihr wart auch dabei, als die Entscheidung erzwungen wurde! Ein großes Geschlecht in großer Zeit, gepriesen durch die Jahrtausende!

Die bisherigen Kosten des Weltkrieges.

Eine Riesensumme hat uns und unsere Verbündeten dieser Krieg gegen eine Welt von Feinden in langen drei Jahren gekostet. Und doch ist der verbrauchte Betrag noch gering gegenüber den Kriegskosten unserer Feinde. Nachstehende Tabelle gibt ein Bild, wie hart der Krieg bisher uns und die übrigen kriegführenden Staaten finanziell beansprucht hat.

| | Soweit uns bis Anfang August 1917 bekannt geworden, betragen: | | | |
|-------------------------------------|---|--|------------------------------|------------------------------------|
| | Bzgl. Kriegsaufwand rund jetzt Millionen Mk. | Bisher bewilligte Kriegskosten (Kriegskosten) Milliarden Mk. | Gez. Anleihen Milliarden Mk. | Kursverlust Milliarden Mk. |
| Deutschland | 100 | 94 | 60,3 | 31. 7. 1917 8.256 |
| Osterreich-Ungarn | 55,3 | 44,3 | 28,9 | — |
| England ^{*)} | 161,1 | 103,1 | 41,4 | 1. 8. 1917 0.627 ^{**)} |
| Frankreich ^{**)} | 88,5 | 79,3 | 17,7 | 2. 8. 1917 18,4 |
| Rußland | 101,8 | ? | 23,3 | 1. 8. 1917 39,4 |
| Italien | 54,2 | 20,7 | 6,2 | 20. 6. 1917 2,4 |

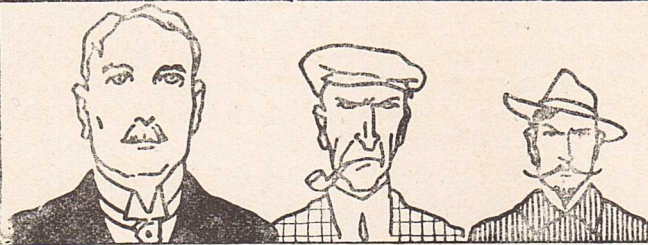
^{*)} Die bereitete Verschuldung an Amerika

a) seitens Englands = 9,2 Milliarden Mark,
b) seitens Frankreichs = 5,5 Milliarden Mark.

^{**)} Indes nicht vergleichbar, da in England nicht die Banknote, sondern der Schatz als Zahlungsmittel ausgemünzt und neben dem Schatznoten im Kriegslande reichlich Staatsanleihe ausgegeben worden ist.

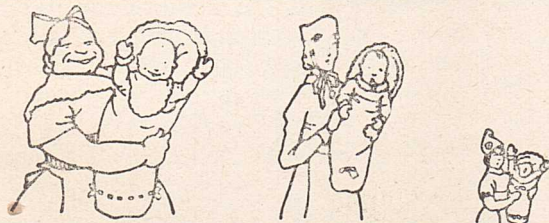
Die Grundlagen für die Sicherheit der Kriegsanleihe.

**Einwohner-
Zahl**



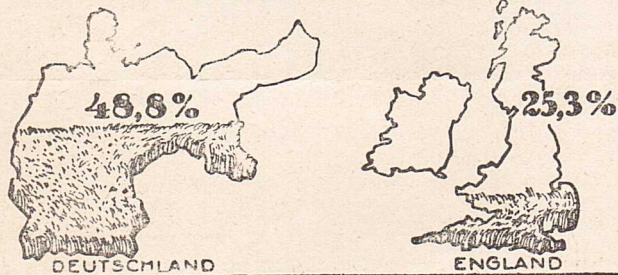
Deutschl: 64,9 Millionen Engl: 45,2 Millionen Frankr: 39,6 Millionen

**Jährl.
Volks-
zuwachs**

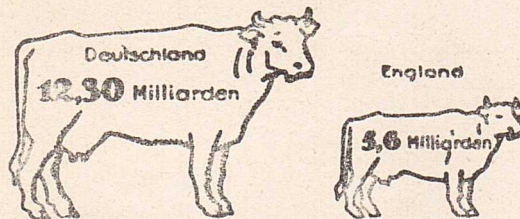


Deutschland 840 000 England 465 000 Frankreich 58 000

**Die
unsere Ernährung
sicher stellende
landwirtschaftliche
Ausnützung des
Bodens**

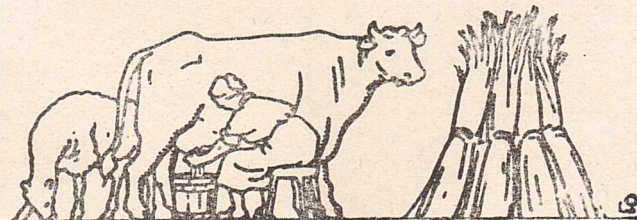


**Gesamtwert
des
Viehbestandes**



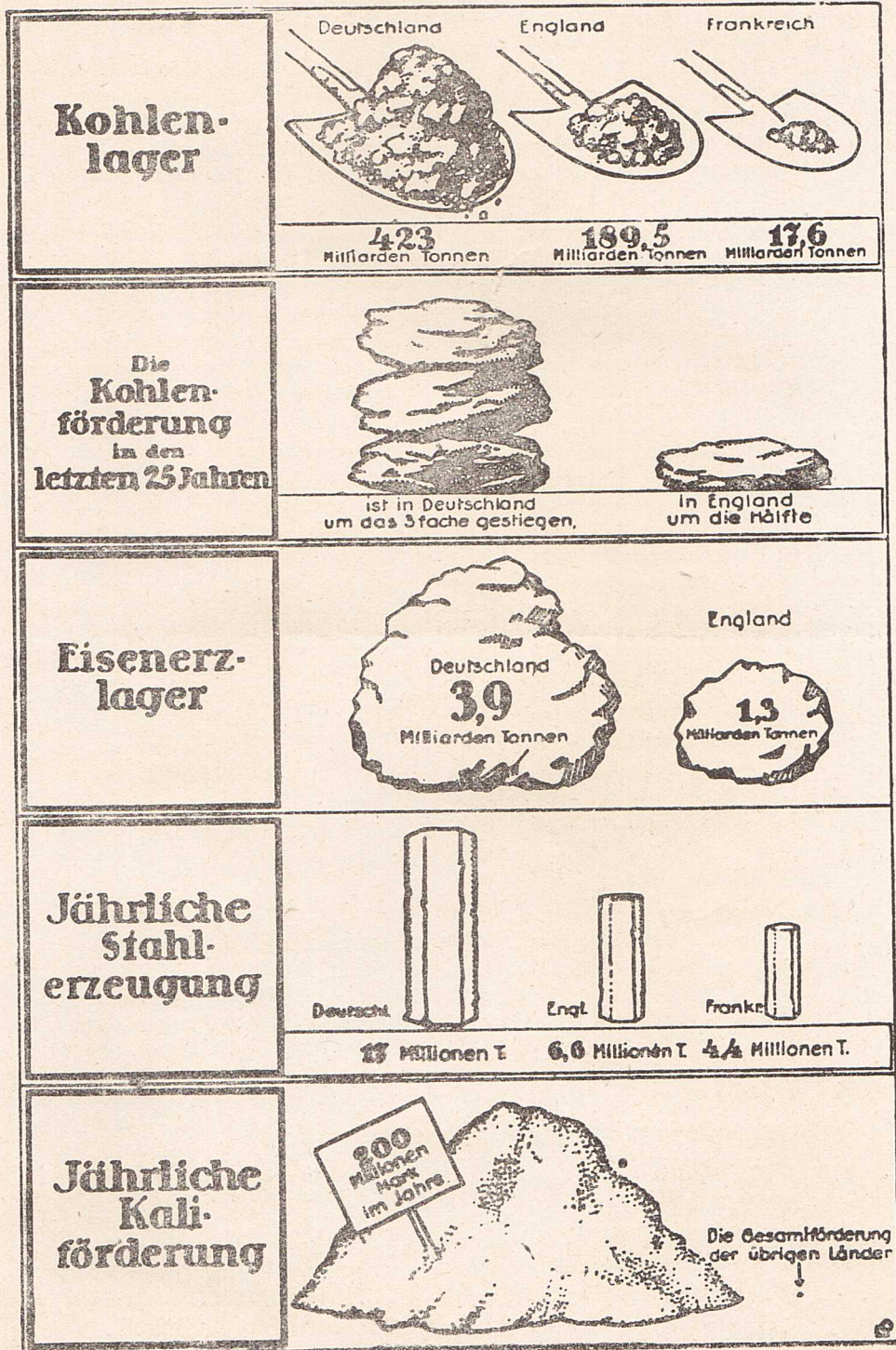
**Deutschlands
landwirtschaftliche
Erzeugung.**

(Brotgetreide
Vieh
Milch)



rund 10 Milliarden Mark

Die Grundlagen für die Sicherheit der Kriegsanleihe.



Die Grundlagen für die Sicherheit der Kriegsanleihe.

